

Sabine Platen, Schülerin, über den 17. Juni in Mühlhausen/ThüringenAbschrift**Sabine Platen, Schülerin**

Wir hörten im Radio (RIAS), dass in Berlin am 16. Juni die Bauarbeiter streikten und heftig gegen die zu hohen Arbeitsnormen und die Mangelwirtschaft protestierten. Am 17. Juni herrschte frühmorgens eine Totenstille in der Innenstadt, in der wir wohnten. Mein Bruder holte mich aus dem Bett: „Los, komm mit, jetzt machen wir Revolution“.

Wir rannten durch die Straßen, die merkwürdig leer waren und kamen zum Untermarkt. Dort hatten sich viele Bürger versammelt, auch viele Schulkinder unter ihnen, dort war auch das Gerichtsgebäude mit dem Gefängnis, dessen Tor gerade gestürmt wurde von einer Gruppe von Männern: Sie wollten die dort inhaftierten Bauern und anderen politischen Gefangenen herausholen.

Auf dem Platz standen dicht gedrängt die Menschen, alle schriegen durcheinander; später bildeten sich Sprechchöre: „Lasst die Bauern frei“, „Nieder mit den Normen“, und wir und unsere Klassenkameraden schlossen uns den Forderungen an.

Ich gebe zu, ich empfand ein bisschen Abenteuerlust, aber unsere Wut über die letzten Demütigungen in der Schule – wir waren ja noch wegen der Verweigerung unserer Unterschrift gegen die Junge Gemeinde suspendiert – machte sich Luft in diesen Minuten.

Es können eigentlich nur Minuten gewesen sein, denn plötzlich hörten wir das uns aus den letzten Kriegstagen so bekannte Geräusch: das Rollen von Panzern. Nur mit dem Unterschied, dass es damals willkommene amerikanische Panzer waren, die wir mit Blumen begrüßt hatten.

Am 17. Juni mittags gegen 13.00 Uhr in der kleinen thüringischen Stadt Mühlhausen, der Stadt, von der aus unter Thomas Münzers Führung der Bauernkrieg begonnen hatte, beendeten die Panzer der sowjetischen Besatzungsmacht das kurze Aufflackern des Widerstandes gegen die Willkür von Partei- und Staatsführung.

Durch einen Lautsprecher wurde verkündet, dass die inhaftierten Bauern aus dem Gefängnis entlassen würden, und wir sollten den Platz räumen. Unser Deutschlehrer tauchte plötzlich neben uns auf und riet uns eindringlich, schnell nach Hause zu gehen: „Die machen ernst, haut bloß ab!“

Später hörten wir, dass ein Mann erschossen worden sei, der sich den Anordnungen nicht gefügt hatte. Andere wurden verhaftet und verurteilt.

[Quelle: Peter Lange/Sabine Roß (Hg.), 17. Juni 1953 – Zeitzeugen berichten. Protokoll eines Aufstands, unter Mitarbeit von Barbara Schmidt-Mattern im Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Deutschlandfunk, Münster 2004, S. 326-327.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---